

QK. 302

v. Lüttichau 45.

Zc  
4861

Vollständig  
Gemüth- und Seblüth-ädles  
Zugend-Bild/

die weyland

Hoch-adelgebohrne Hoch-Zugaendsehlige

**Mrs. Sophia Maria**

Von der Harwig/

Des Hoch-adelgebornen / Gestrengen  
und Vesten

**Wolff Caspars von**

**Lüttichau/**

Sarsil. Magdeb. Wolbestalten Cammer-  
Junckers alhier

Herzgeliebtester Eheschatz/

So durch leider allzufrühen und hochbetrauerlichen/iedoch  
sehligen Tod am 11. des Brachmonats Jun Jahr

M. DC. LIV. verblichen/ Und am XII. dessel-  
ben hoch-adelich beygesetzt worden/

Ihres Alters XX. Jahr/ und XI. Wochen.

hochmitleidentlich fürgestellt/

von

Friderico Cahleno, M. & P. L. C.

Gymnasii Hall. Rectore.

Hall in Sachsen/

Bedruckt bey Johann Kappold.

x 205 2130

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

Collegium  
Sachsisches Collegium  
Medicorum

Die Medicinische Fakultät  
der Universität zu Halle  
hat

den Herrn  
Herrn  
Herrn

zu  
Herrn  
Herrn

Herrn  
Herrn  
Herrn

den  
den  
den

Herrn  
Herrn  
Herrn



Herrn  
Herrn  
Herrn

Herrn  
Herrn  
Herrn

Herrn  
Herrn  
Herrn





**S** Ann der unsterbli-  
chen Tugend-ädlen Be-  
müthet verwunderliche Vol-  
kommenheit / die sich auch in  
dem schwächern Geschlecht des  
Frauenzimmers / wiewol viel-  
leicht seltener bey itzigen als  
vorigen Zeiten / zu erweisen  
pflegt / mit sterblicher Jun-

gen nach wülden gerühmet / oder mit unvollkommener Fe-  
der der vernünftigen Welt volkömmlich fürgestellet / für  
dem Neide der Zeit und aller vergeßlichkeit hierdurch be-  
wahret / und Sie selbst gleichsam vergöttert werden köns-  
ten / welches dan um der Auffreizung zu löblichem Wolver-  
halten / und der in mancher tapffern Seele versteckten ho-  
hen Tugend willen billich geschehen solte / so würde an-  
itzo diese meine ohnmächtige / und gantz Unglückhaffte  
Feder in warhaffter Belobung einer Hoch-Tugend - und  
Beblüths - ädlen / und mit allen Ihres Geschlechts hohen  
Bemüths- Leibes- und Glückes- Büthern von dem gütigen  
Himmel herrlich begabten Seelen / die euserste Ver-  
mögenheit zuversuchen rechtmäßige Besach antreffen.  
Wiewol nun die von Stam und Bemüth Hoch- Edelgebora-  
ne / und hoch Tugendreiche Frau Sophia Maria von  
Der Marwitz / so nach dem heiligen Willen des Allerhöch-  
sten

ken diese Vergänglichkeit mit der selbigen Ewigkeit ver-  
wechselt / (dan ein solches Tugend-Bild nicht vermag  
des Todes Befehl wie die gemeinen und zur Erden gebür-  
ten Seelen / auf gleiche welse untergeben zu seyn) nicht ei-  
nen in würdiger außbreitung sothaner ungewöhnlicher  
hoher Gaben ungebühten Sinn / und ungestärffte Fe-  
der / wie die meinige / sondern einen auffgeweckten Geist/  
und Tullianischen Mund erfordert: So muß doch die Pflicht-  
schuldigkeit auch bey dem unvermögen abgestattet / und  
deroselben recht Christ-Adeliches Tugend-Leben/  
und zwar selbiger / jedoch der Natur / Ihrem Hertzliebsten  
Eheschatz / dem erst hinterlassenen Adelichen Liebes-Pfand  
de / und vielen hohen und niedrigen sehr geliebten Personen  
leider! allzufrüher und hochbetrauerlicher Eintritt/  
dem Tugendliebenden Leser zu beliebter Nachricht gleich-  
sam in einem kurtzen Abrisß entworffen und fürgestellet  
seyn.

So beschau nun / Hochgeehrter Leser / dieses ach-  
teldecker! erblasseten hoch-ädle Tugend-Bild mit nassen je-  
doch vernünftigen Augen / wie es anfangs auf dem Fürstl.  
Hause Schwerin in seinen hochädlen Grundriß / so zusa-  
gen / J. J. 1634. am 11. Augustmon / geleget worden von de  
Weyland Hoch-adelgebohrnen / Bestrengen und Dester  
Moritzen von der Marwitz / auf Barwitz / Ratzdorf /  
an Pyrhene Erbsassen / Hoffmarschaln un Hofmeistern als  
Herrn Vater / so J. J. 1651. den 19. des Heymonats selb-  
lig entschlaffen / Und der Weyland Hoch Edelgebohrnen  
viel Ehr- und Tugend- begabten Fr. Dorotheen gebor-  
ne von Moltzahn / als Fr. Mutter / so gleichfalls J. J.  
1649. Montags nach dem Fasten Sonntag am Fürstl.  
Hofe zu Schwerin selbzig verschieden / Wunderen Dhralten /  
nun über die Viertshalbundert Jahr in unterschiedenen  
Adelichen

Adelichen Lineen blühenden hochberühmten Geschlecht un-  
nötig alhier weitläufftliche Meldung zu thun / in Betracht-  
tung ohne diß nach der Weisen Heyden erachten / nicht so  
hoch zuschätzen von Adelichen Ahnen gebohren werden / als  
seinen Adel durch Tugend und eigene löbliche Thaten / als  
durch die schönsten Farben gleichsam austreichen und bes-  
rühmet machen. Bestalt dann selhlig gedachte Hoch-Adel-  
liche Eltern / solch ihr gleich Adeliches Ebenbild mit den  
aller schönsten und ewig taurenden Tugend-Farben  
von zarten Jahren an hertzlich auszumahlen / allen fleiß  
und Kunst angeleget / in dem Sie Ihr angestrichen die  
schöneste Goldfarbe des wahren seligmachenden Glau-  
bens / so wol durch Beförderung zur H. Tauffe / als fleiß-  
siger Anhaltung zum Gehör und Betrachtung des Gött-  
lichen Wortes / welches Sie / die Wolsehlige Frau / für  
Ihren besten Schatz allezeit gehalten / und hertzlich gelie-  
bet: wozu Sie gethan das rechte Himmelblau der wahren  
Gottesfurcht / und Verlangen nach dem Him-  
lischen und ewigen / dadurch Sie daß irdische / nichtige /  
und angeschminckte Bild dieser Welt bey Zeiten ver-  
achten lernen: Sie haben darein gelegt die schöne Sil-  
berfarbe der Keinigkeit des Gemüths / dadurch Sie von  
aller euserlichen Bewissens-Befleckung / durch einen  
Christlichen Wandel / und strebung nach Ehr und Tugend /  
sich bewahret: Sie haben Sie gezieret mit dem Roth der  
Jungfräulichen Zucht und Schamhaftigkeit / da-  
durch Sie aller Duppigkeit und leichtsinnigen Anstellun-  
gen von hertzen feind / und der schönsten Farbe junger  
Leuthe / daß ist / der Erröthung und Schamhaftigkeit / die  
Sie

Sie biß an ihr Ende/ auch in dem gefährlichsten Zustande  
erwiesen / dermassen hold worden / daß Sie solche  
aus ihrem Hertzten nie kommen lassen : Es ist auch unver-  
gessen blieben die Schneeweisse Farbe der treuen  
und aufrichtigen Liebe / so wol gegen Ihre Gnä-  
digste Fürstin und Frau/ deren Fürstlicher Fürsorge  
Sie im XIII. Jahr ihres Alters anvertrauet/ und in dero  
Fürstl. Frauenzimmer aufgenommen worden / welches  
dero F. Durchl. über dem früzeitigen Eintritt der sehl.  
Verbliehenē vergossene Trähne satssamllich dargethan; als  
auch gegen ihren Hertz- und einig- hochgeliebten Eheschatz/  
den Hoch- Edelgebohrnen/ Bestrengen und Besten Wolff  
Gaspar von Lüttichau/ S. Magdeb. wolbestaltten  
Gammer- Junckern alhier/ deme Sie am 2. des Meyens  
J. J. 1652. Ehelich versprochen/ und auff hiesiger Fürstl.  
Residenz Christlich getrauet worden.

Recht der grünen Farbe der immergrünenden le-  
bendigen Hoffnung gnadenreicher Erhörung des Be-  
bets und Erlangung dessen / was zu diesem und jenem Bes-  
ben nützlich / ist diesem adlen Tugend- Bilde auch die  
rechte Schattirung der Niederträchtigen sch warzen  
Farbe gegeben worden. Dann bey Ihrem hohen Adel und  
Hoff- Stande Sie sich dermassen Demüthig Keutsehlig und  
Bescheiden erwiesen / daß es auch die geringsten Diener /  
der Nachbarn und anderer Bürger/ mit denen Sie/ als mit  
ihres gleichen umgangen/ zugeschweigen/ mit Verwunde-  
rung empfunden / daher Sie dann bey jedwedern sonder-  
bare Gunst / Liebe und Ehre/ erhalten / auch nunmehr  
desto schmerzlicher sehnen in vieler Hertzten nach sich ge-  
lassen hat. Laß mir diß/ hochgeneigter Leser/ ein recht

vers

Verwunderliches mit denen allerhöchlichsten Tugend  
Farben vollkömlich ausgemahltes adles Kunststück  
seyn / daran sich billig / als an einem Muster Christ-adelichs  
en Lebens / alles ehrliebende Hoff- und Adelige Frauen-  
zimmer verlieben / und in dessen Beschauung auff gleichen  
unverwelcklichen Ruhm bey Gott und der erbarn Welt  
bedacht zu seyn / sich euserst bemühen solle. Und o wie glück-  
selig were der itzo hochbetrübt Herr Wittiber  
zu schätzen gewesen / wann diß schöne Hoch-Adeliche Tu-  
gend-Bild / wie es vom gütigen Himmel Ihme für an-  
dern zukommen / also zu seiner höchsten Vergnügung / und  
besten Schmuck seines hochadelichen Hauses Ihme noch viel  
lange Jahr zu sehen / un̄ daran sich zu belustigen / were ver-  
gönnet worden! Aber ach leider! hat der Neidhart aller  
menschlichen Glückseligkeit / der auch gemeiniglich das  
Vollkommenste nicht lange taurē lasset / Ihn solches hertz-  
lich gewünschten Wolstandes in kurtzer frist / nicht ohne  
hertzbrechendes Scheiden dieses seines allervertrauesten  
Schatzes beraubet. Dann als Gott der Herr die wolseh-  
lige Frau unlängst am 24. des Meymonats mit einer jun-  
gen Adelichen Tochter gnädigst erfreuet / so hernach den 3.  
itzlauffenden Monats Christo durch die S. Tauffe ein-  
verleibt / und zu unsterblichem Andencken der damals schon  
selig verbliebenen Er-Mutter / nach ihrem Nahmen So-  
phia Maria genennet wordē / so habē sich bald nach gnä-  
diger Entbindung allerhand gefährliche Zufälle ereig-  
net / welche durch keine / ungeacht kostbare möglist ange-  
wendete Mittel erhaben / noch Sie davon befreyet werden  
können / biß Sie am 2. dieses nach empfangenem S. Abend-  
mahl in wahrer Anrufung ihres Heylandes Jesu Christi /  
den Sie fest in ihr Hertz geschlossen / Morgens frühe um 5.  
Uhr

Ihr nach gekommenem ganz vernünftigen und hertzbe-  
weglichen recht Christlichen Abschiede / sanfft und selig  
verschieden,

Sie ist also dieses rechte Gemäth- und Geblüth-  
adle Tugendbild / dergleichen kein Apelles / Zeuxis /  
oder anderer Weltberühmter Kunstmahler ie sich rühmen  
kan nachgemahlet zu haben / allein der Heilige Geist  
hat diese schöne Seele mit dergleichen hohen Tugend-  
Farben ausgestrichen / und gezeihret / welche / wo anders in dies-  
ser Vergänglichkeit einzige Vollkommenheit zu hoffen /  
bey nahe zu Ihrer vollkömlichen Schönheit erhaben gewe-  
sen / Ach aber freylich gewesen! Dann so schmeret es mensch-  
licher Vernunft / und macht daher dem höchst bekümmert-  
en gleichsam zerstückten Herzen des Hoch-Adlen Herrn  
Wittibers desto grösseren Jammer. Aber wie die grö-  
sten Wunder-Werck der alten Welt dennoch vergangen /  
auch die allerschönsten Kunst-Gemälde neben Ihren  
Künstlern mit der Zeit dahin gefallen / wie dan sonst alles  
unter der Sonnen eitel ist / So hat auch dieses von Gott  
nach seinem Ebenbilde schön abgerissene und herrlich ge-  
zeihrete Kunst-Stück der Natur seinen Wechsel eingehen  
müssen / doch mit dem mercklichen Unterscheid / das wie das  
Bedahtnüss ihrer hohen Tugenden unsterblich / also daß  
adle Wohnhaus derselben / die Tugendreiche Seele aus  
diesem irdischen / finstern und baufälligem / in ein schöneres  
und ewigbleibendes Haus zur himlischen Zierde versetzt  
worden / dahin gelangen / ungeacht sie fast von Jugend  
auff in hohen Fürstl. Zimmern / als eine Zierde derselben /  
sich enthalten / dennoch Ihr höchster Wunsch und Verlan-  
gen gewesen / als welcher aus Gottes Wort wol wissend /  
daß



daß Wir alhier keine bleiben stätte haben / sondern die zu-  
künfftige suchen müssen.

Aber O des grossen Verlusts schöner Gaben! O der  
Hochbetrübtten Beraubung eines so Hoch-ädlen Zu-  
gend - Bildes ! O des schmerzlichen Andenckens so  
eines herczgeliebten Eheschatzes ! Niemand wird  
Hochgeehrter Juncker / euren Schmerzen leicht ermes-  
sen / und die vielfaltigen heissen Trähren für ungerecht  
halten können / in dem die Helffte Eures Hertzens gleich-  
sam abgerissen / und Ihr eurer besten Augenlust nun  
mehr beraubet worden.

Und

**I**ch hett ich Orpheus Geist / dem es  
also gelungen  
Das er durch süßen Thon hat Wald  
und Wild bezwungen /  
Der auch die Liebste von der Klufft  
Des Todes wieder hergerufft:  
Ich wolt ein solches Lied nach möglichkeit erzwin-  
gen  
Den ädlen Zugend-geist in seinē Sitz zubringen:  
Nun aber wird durch Lieder macht  
Diß Zugend-Bild nicht wiederbracht:  
O schweres Herzeleid ! was sol ich er sitlich sagen?  
Solich / Hoch-ädler Herr, vor trösten oder  
klagen?

Ich

Ich seh / das Euer adler Sinn  
Für Weh fast sinckt in Ohnmacht hin.  
Nun schweig ein wenig still / Ihr adlen Röme-  
rinnen:

Schweig / tapfrer Piso / schweig : gib Ruh dem  
trauer. Sinner /

Das Tullia durch Todes. List  
In Kindes. Noth gestorben ist.  
Du adler Römerheld / Pompejus / laß die Zähre  
Für deine Julia / die fromme / sich nicht mehr /  
Nim durch Ihr Beyspiel hin den Schmerz  
Der grimmig nagt dein halbes Herz.

Schau dieses Bild noch an / aus welchem ist  
geflogen

Der adle Tugend. Geist / und Himmel-auff-  
gezogen /

Hier liegt erblast der keusche Leib /  
Das Zucht. Wohnhaus / das schöne Weib.  
Die andre Sibilla / die sich der leichten Jugend  
Zum Muster fürgestellt der adelwerthen Ju-  
gend:

Hier liegt erblast Placidia /  
Penelope / Zenobia.

Das Gott geliebte Mensch war niemals nicht  
ergeben

Der

Der schändden Eitelkeit / In ihrem ganken Leben  
War Gottesfurcht Ihr höchster Ruhm /  
Vnd Frömmigkeit ihr Eigenthum.

Sie war kein Aeco nicht / wie manche stolze  
Pfauen /

Die sich von Morgen an bis in die Nacht be-  
schauen /

Kurz: Tugend schien an ihr heraus /

Wie Luna durch das sternenhaus.

Dram last / hochädler Herr / euch auch durch  
Trost gewinnen /

Halte an mit Gottes Wort die hochbetrübtten  
Sinnen /

Gedencke das dieses Gott gethan /

Der es nie böse meinen kan.

Seht / eures Schatzes Bild glänzt schöner  
dort von fernem /

Als da es bey euch war / ist steht es bey den Ster-  
nen /

Mit Himmels Klarheit von sich strahlt /

Als hier kein Mahler ie gemahlt.

Es bleibet doch bey euch in euer Hertz vergraben

Das Bildnis ihrer Treu / daran ihr Euch  
könt laben /

Vnd auch das zarte Liebes Pfand /

Das sie Euch noch hat zugewand.

Sie

Zc 4861

OK

Sie kommt nicht wieder her / ihr werdet zu Zhr  
kommen /

Wann zu der seligen Schaar ihr werdet aufge-  
nommen /

Zu dencke / das ihrer Tugend, Glantz  
Vnd ihr Ruhm nicht erstorben ganz.

Was Zhr an Jahren fehlt / ersetzt Zhr frommer  
Wandel /

Zhr Lob / das nicht vergeht / Verstand in allem  
Handel /

Sie ist nun aller Schmerken loß /

Vnd ruhet sanfft in Christus Schooß.

Zudem so ist euch noch ein Tugend, Pflantz  
lein blieben /

Das ihr an ihre stat anschauen könnt / und lieben /

Nur dencket / was der Höchste thut /

Das alles recht sey / nützlich und guth.

Es wird diß adle Bild gewiß euch wieder  
werden /

Wann ihr verwechselt habt den Himmel mit der  
Erden /

Da werdet Zhr in Lust und Freud,

Einander sehn in Ewigkeit.

E N D E

Vort

m.c.

QK-302

v. Süt

Bemä

Fi

Hoch-adelgeb

Wolff

Von d

Des Hoch-

Wolff

Särstl. Magd

Herzgel

So durch leider allzu  
schligen Tod am

M.DC.LIV.

ben hoch

Ihres Alters

hoch

BIBLIOTHECA  
FRONICKAVIANA

Friderico

Gyn

Bedruckt

861

x 205 8130

BIBLIOTHEK  
LE  
ALE



KODAK Color Control Patches

Kodak

LICENSED PRODUCT

3/Color Black

© The Tiffen Company, 2000

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

